ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Lachner, Josef

Article

Baugewerbe: verschlechterte Geschäftslage - Aussichten weniger skeptisch

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Lachner, Josef (2001) : Baugewerbe: verschlechterte Geschäftslage - Aussichten weniger skeptisch, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 08, Iss. 6, pp. 59-60

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169620

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

serung weit im negativen Bereich. Nach Auffassung der Unternehmen wird die Geschäftsabschwächung auch in den nächsten Monaten anhalten. Deshalb beabsichtigten sie, die Produktion einzuschränken und den Personalbestand zu reduzieren. Nachdem sich im Oktober ein Teil der Unternehmen gezwungen sah, Preissenkungen vorzunehmen, ging man für die nächsten Monate von keinen weiteren Veränderungen der Verkaufspreise aus. In der *Holzverarbeitung* überwogen bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im Oktober die negativen Urteile bei weitem. Ein abermals starker Rückgang der Nachfrage hat die Unternehmen dazu veranlasst, die Produktion einzuschränken. Dadurch konnten die Lagerbestände gering gehalten werden. Die Firmen rechneten für die kommenden Monate mit einer weiteren Geschäftsabschwächung. Aufgrund der ungünstigen Aussichten sahen sich die Firmen noch häufiger als in den vorangegangenen Monaten gezwungen, ihre Produktionspläne nach unten zu korrigieren, was eine deutliche Einschränkung der Fertigung bedeutet.

Im **Nahrungs- und Genussmittelgewerb**e wurde die Geschäftslage im Oktober nicht mehr so günstig beurteilt wie in den beiden vorangegangen Monaten. Positive und negative Meldungen hielten sich nun in der Beurteilung der aktuellen Situation die Waage. Bei recht lebhafter Nachfrage haben die Unternehmen ihre Produktion ausgeweitet. Angesichts eher pessimistischer Perspektiven beabsichtigen sie für die nächsten Monate allerdings, die Produktion eher wieder einzuschränken. Dabei rechneten sie mit keiner wesentlichen Änderung der Beschäftigung. Auch die Preise sollen, nachdem sie im Oktober von einem Teil der Firmen angehoben worden waren, weitgehend stabil gehalten werden.

Josef Lachner

Baugewerbe: Verschlechterte Geschäftslage – Aussichten weniger skeptisch

Im sächsischen Bauhauptgewerbe hat sich das Geschäftsklima im Oktober zwar gebessert, blieb aber nach wie vor im negativen Bereich. In der Entwicklung dieses Indikators kommt hauptsächlich zum Ausdruck, dass die Perspektiven bei weitem nicht mehr so negativ eingeschätzt wurden wie im dritten Quartal. Die aktuelle Lage wurde allerdings noch zurückhaltender bewertet. Ausschlaggebend dürfte dafür in erster Linie gewesen sein, dass die Geräteauslastung der Unternehmen des sächsischen Baugewerbes nach der kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung seit April wieder zurückgegangen ist; sie belief sich im Oktober auf reichlich 65 %, war damit allerdings höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres (knapp 64 %). Der Auftragsbestand ist unverändert geblieben und reichte für etwa 2,0 Monate und damit wesentlich länger als vor Jahresfrist (1,7 Monate). Die Reichweite der Auftragsbestände im sächsischen Baugewerbe gleicht weitgehend dem für die neuen Bundesländer insgesamt ermittelten Wert (1,9 Monate) (vgl. Abb. 2). Trotz des schwachen Geschäftsverlaufs sahen sich die Unternehmen im Oktober nicht mehr ganz so häufig als vorher veranlasst, die Preise zu senken. Auch für die kommenden Monate gingen sie von einer Verminderung des Preisdrucks aus.

Die Erwartungen der Unternehmen deuten nicht darauf hin, dass sich an der ungünstigen Geschäftslage in den nächsten Monaten wesentliches ändern wird. So rechnen die Firmen mit einer weiteren Verringerung der Bautätigkeit. Diese Perspektiven schlagen sich auch in einer zurückhaltenden Personalplanung der Unternehmen nieder. Per saldo planen knapp 47 % der Unternehmen, und damit ebenso viele wie im Oktober 2000, den Personalbestand zu reduzieren.

Im **Tiefbau** hat sich die Geschäftslage in den Monaten September und Oktober wieder verschlechtert nachdem im Juli und August eine Besserung eingetreten war. Im Oktober bewerteten 72 % der Unternehmen ihre derzeitige Situation negativ. Die Geschäftsabschwächung kommt in einem vermin-

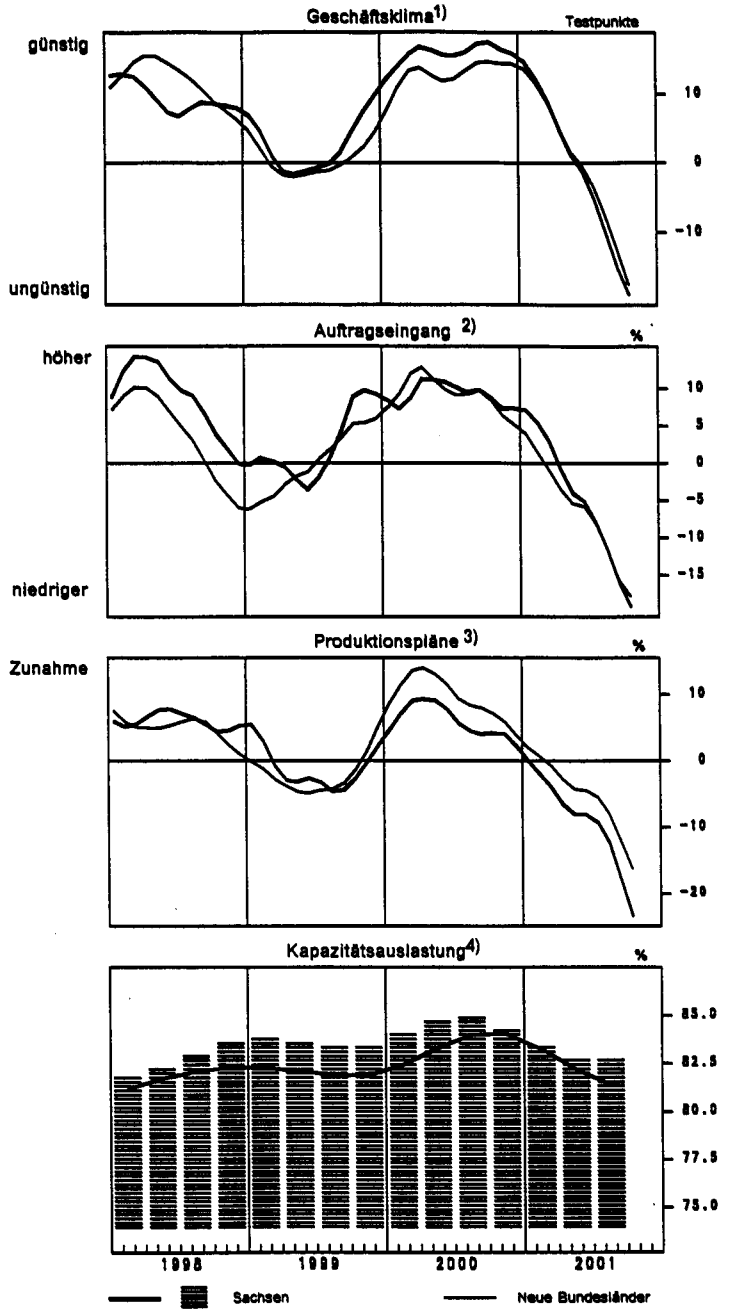
derten Auftragsbestand zum Ausdruck. Die Reichweite hat im Oktober 1,9 Monate betragen (August: 2,2 Monate). Auch die Gerätekapazitäten waren im Oktober mit 60 % geringer ausgelastet als im August (68 %). Im sächsischen Tiefbau lag man damit unter dem Auslastungsgrad des Tiefbaus aller neuen Bundesländer (66 %). Der schleppende Geschäftsverlauf hat dazu beigetragen, dass die Preise erheblich unter Druck gerieten. Der künftigen Entwicklung sahen die Firmen im Oktober jedoch weit weniger skeptisch entgegen als in den drei vorangegangenen Monaten. Sie gingen für das vierte Quartal nicht mehr so häufig wie im September von Preiszugeständnissen gegenüber ihren Kunden aus.

Die Unternehmen im sächsischen **Hochbau** waren mit der Geschäftslage im Oktober wieder etwas weniger zufrieden, nachdem im September eine Besserung eingetreten war. Reichlich 68 % bewerteten ihre aktuelle Situation als schlecht. Im Oktober des Vorjahres gaben allerdings rund drei Viertel der Firmen ein entsprechendes Urteil ab. Trotz unbefriedigendem Geschäftsverlauf stieg die Geräteauslastung weiter an und belief sich auf 66 %. Damit lag sie erneut über dem Stand des entsprechenden Vorjahresmonats (62 %). Im Durchschnitt aller neuen Bundesländer ergab sich eine Auslastung von 63 %. Hinsichtlich des Auftragsbestands kann der sächsische Hochbau mit einer Reichweite von 2 Monaten derzeit allerdings den für alle neuen Bundesländer ermittelten Wert (2,1 Monate) nicht ganz erreichen. Den Meldungen zufolge sahen sich die Unternehmen im Oktober nicht mehr ganz so häufig veranlasst, die Preise zu senken. Auch in ihren Planungen signalisierten sie eine wesentlich geringere Bereitschaft für Preissenkungen, zumal sie der weiteren Geschäftsentwicklung bei weitem nicht mehr so skeptisch entgegen sahen wie im dritten Quartal.

Josef Lachner

Abb. 1

Verarbeitendes Gewerbe
Neue Bundesländer und Sachsen

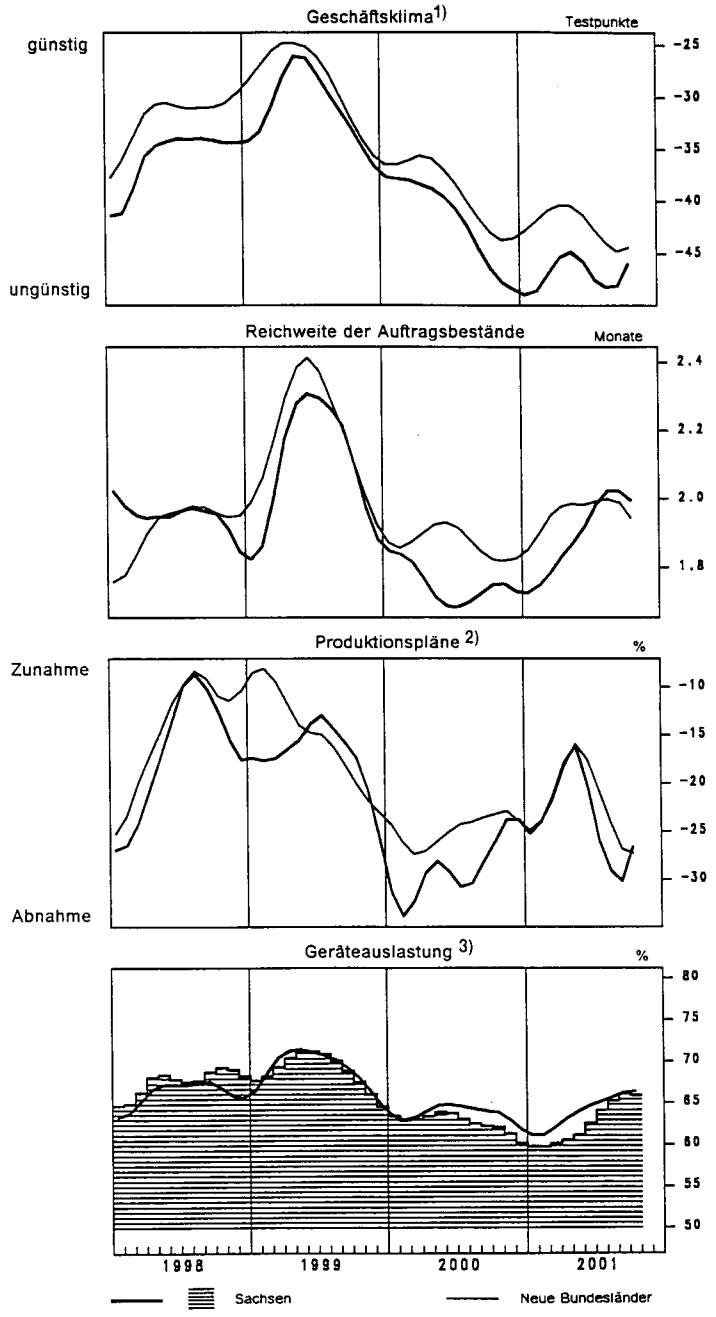


1) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
2) Saldo aus den Meldungen über höheren (+) und niedrigeren (-) Auftragseingang gegenüber Vormonat.
3) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Produktionstätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
4) in % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.

Abb. 2

Bauhauptgewerbe (ohne Fertigteil-Hochbau)
Neue Bundesländer und Sachsen



1) Mittelwerte aus den Firmenmeldungen zur gegenwärtigen und der in den nächsten 6 Monaten erwarteten Geschäftslage.
2) Saldo aus den Meldungen über höhere (+) und niedrigere (-) Bautätigkeit in den nächsten 3 Monaten.
3) in % der betriebsüblichen Vollauslastung.

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.